

# Berlin Brief

von Josip Juratovic, Mitglied des Deutschen Bundestages

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die vergangene politische Woche begann am Sonntagabend mit dem **Ergebnis der Abgeordnetenhauswahlen in Berlin**. Die SPD hat ihre drei wichtigen Wahlziele erreicht: Klaus Wowereit bleibt Regierender Bürgermeister, die SPD ist die stärkste Partei und ohne die SPD kann keine Regierung gebildet werden. Der enorme Absturz der FDP in Berlin auf nur 1,8 Prozent hat mehrere Gründe, aber ein Grund ist der Euro-Populismus, in dem sich die Liberalen in den letzten Tagen versucht haben. Den unüberlegten und gefährlichen Äußerungen des FDP-Parteivorsitzenden und Vizekanzlers Philipp Rösler nach einer Insolvenz Griechenlands wurde eine klare Absage erteilt.

Und das ist auch gut so, um mit Klaus Wowereit zu sprechen. Denn Populismus hilft uns in der **Euro-Krise** nicht weiter, sondern führt zu einer dramatischen Destabilisierung des Euroraums und zum Verlust von Vertrauen bei den Bürgern. Für mich ist klar: Die Stabilisierung der Krisenländer ist im ureigenen Interesse Deutschlands. Wir hängen massiv von der Entwicklung der Wirtschaft in der ganzen EU ab. Zuerst müssen die verschuldeten Länder aber selbst ihre Hausaufgaben machen, die Verschuldung muss massiv zurückgefahren werden, Reformen sind unausweichlich. Wenn sich aber diese Länder auf den Weg machen, haben sie die europäische Unterstützung verdient. Daher werden wir in der kommenden Woche über die Erhöhung der Garantien für den temporären Euro-Rettungsschirm ESFS auf 780 Milliarden Euro entscheiden. Der Fonds soll künftig Staatsanleihen von Krisenstaaten kaufen und Darlehen zur Rekapitalisierung von Banken vergeben können. Im nächsten Berlin-Brief werde ich noch einmal ausführlich darüber berichten.



**Berlin-Brief, Ausgabe 102**  
**23. September 2011**

*Meine Termine*

**Eröffnung Weibertreu-Herbst**

*23.09.2011, 20 Uhr, Weinsberg, Festplatz  
am Fuße der Burgruine Weibertreu*

**75-jähriges Jubiläum Haus der Familie,  
u.a. mit Ministerin Katrin Altpeter**

*24.09.2011, 12.30 Uhr, Heilbronn, Innova-  
tionsfabrik, Weipertstraße 8-10*

**Eröffnung Brettacher Markt mit Fass-  
anstich**

*24.09.2011, 14 Uhr, Brettach, Rathaus*

*Josip Juratovic MdB*

**Abgeordnetenbüro**

Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel. 030-227-70107  
[josip.juratovic@bundestag.de](mailto:josip.juratovic@bundestag.de)

**Bürgerbüro**

Untere Neckarstr. 50  
74072 Heilbronn  
Tel. 07131-783616  
[josip.juratovic@wk.bundestag.de](mailto:josip.juratovic@wk.bundestag.de)

**Im Internet:**

[www.juratovic.de](http://www.juratovic.de)

*Berlin-Brief regelmäßig per E-Mail bekom-  
men? Einfach Bürgerbüro kontaktieren!*

# Berlin Brief

von Josip Juratovic, Mitglied des Deutschen Bundestages

---

Ein weiteres Großereignis war der **Besuch Seiner Heiligkeit, Papst Benedikt XVI.** Als gläubiger Christ und bekennender Katholik habe ich gemeinsam mit vielen anderen Gläubigen mit großer Begeisterung an der Eucharistiefeier im Olympiastadion teilgenommen. Der Rede des Papstes im Plenum des Bundestages bin ich jedoch ferngeblieben. Dies war und ist eine sehr persönliche Entscheidung, ich habe lange mit mir gerungen und bin mir offen gestanden auch nicht sicher, ob diese Entscheidung in irgendeiner Weise richtig war. Ich bin mir bewusst, dass ich möglicherweise ein Unrecht oder eine Respektlosigkeit gegenüber dem Papst und meiner Glaubensgemeinschaft begangen habe. Ich habe aber zu großen Respekt und Ehrfurcht vor Gott, als dass ich meinen Glauben für eine Inszenierung im Bundestag hergebe.

Besonders die Art und Weise, wie im Vorfeld der Rede beinahe verzweifelt nach Begründungen für den Besuch des Papstes gesucht wurde, hat mich verletzt. Immer wieder wurde versucht, zu behaupten, er sei als Staatsoberhaupt und nicht als Oberhaupt meiner Glaubensgemeinschaft eingeladen. Dies wird jedoch der Rolle des Papstes in der katholischen Kirche nicht gerecht. Ich begrüße es, dass in der Präambel unseres Grundgesetzes steht: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen...“ Aber ich bin der Überzeugung, dass ein Religionsoberhaupt genauso wenig im Plenum eines Parlamentes sprechen muss wie ein Politiker von der Kanzel herab Politik betreiben darf. Es ist sinnvoll, Kirche und Staat institutionell zu trennen – auch wenn diese Trennung nicht die Unvereinbarkeit von religiös geprägten moralischen Ansichten und politischem Handeln bedeutet.

Umso mehr freut es mich, dass der Papst seine Rede klug und philosophisch angelegt hat. Die drei Botschaften der Rede sind sowohl für die Kirche als auch für die Politik wegweisend: Erstens betonte Benedikt XVI, man müsse die Fenster öffnen, um nicht nur in den Mühlen des Alltags zu denken, sondern die Weite der Welt wahrzunehmen. Zweitens wies er darauf hin, dass der Mensch nur ein Teil der Natur sei und wir daher in der Verantwortung stünden, die Schöpfung zu bewahren. Drittens betonte er, dass es einen Unterschied von Recht und Gerechtigkeit gebe, und dass Recht nur gerecht sein kann, wenn wir auf unser Herz hören. Dies sind Maßstäbe für mein politisches Handeln.

Am Dienstag fanden die **Wahlen zum SPD-Fraktionsvorstand** statt – es ist Halbzeit der Legislaturperiode. Frank-Walter Steinmeier wurde mit dem 94 Prozent als Fraktionsvorsitzender im Amt bestätigt. Dieses hohe Maß an Zustimmung ist ein Zeichen für seine hervorragende Arbeit. Er führt die Fraktion ruhig und sachlich, aber gleichzeitig mit hohem Engagement in den Themen sozialer Gerechtigkeit, haushaltspolitischer Solidität und außenpolitischer Verlässlichkeit.

Mit freundlichen Grüßen

